

MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER



MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER

MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER

MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER

Soeben erscheint
ein neues Buch des ostpreußischen Dichters

Ernst Wiechert

Federmann

Die Geschichte eines Namenlosen

Roman. Leinen RM 6.-

Junge Menschen, von der ungewöhnlichen Stunde erregt, ziehen mit stummer Fremdheit ihren schweren Weg durch den großen Krieg und sie kämpfen fast mehr mit sich selbst als mit dem Feinde. Aber die Erschütterung ist nicht so groß, daß sie die Menschlichkeit verlieren. Wiechert erzählt nicht und berichtet nicht die Geschichte des Namenlosen, ihm ist ein Wunder widerfahren: Sein Buch ist wie das Geschehen selbst, und die große Läuterung ergreift alle seine Gestalten. Mit ihrer starken Seele überwinden sie den Krieg, jeder zu seinem Teil. Die Form ihres Daseins kann zerbrechen, kann vernichtet werden, der Mensch in ihnen geht seinen sicheren Weg, denn ihm gilt über die Vergangenheit hinweg in die Zukunft: „Gesegnet sei die Zeit, an der soviel zu tun ist!“ Wenn wir dann fragen, warum uns dieses Buch so fesselte und ergriff, ist seine Handlung vielleicht schon wieder versunken und nur das Eine geblieben: ein großes Schicksal drohte Menschen zu überwältigen und hat sie gereinigt und erhoben.

Ernst Wiecherts Kriegsbuch kommt spät – und doch zur rechten Zeit. Es ist einzig in seiner Art, für alle die geschrieben, die die lauten Töne des Krieges vergessen wollen: ehrfürchtig werden sie der stillen Gewalt seines Schicksals in diesem Buche lauschen.

(Z)

MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER MÜNCHEN BEI GEORG MÜLLER